

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Einzelnummer für die 8spaltige Anzeigenspalte ober deren Raum 20 Pf., für die 4spaltige Anzeigenspalte ober deren Raum 10 Pf., für die 2spaltige Anzeigenspalte ober deren Raum 5 Pf. Die Zeitung für die laufende Woche (Wochenspende) kann von Lesern aus dem Ausland in Zahlung genommen werden. Schwere Briefe sind anzunehmen. Die Redaktion ist in Halle am Markt 10. — Druckerei: J. G. Neumann, Halle a. S.

## Zeitung für Stadt u.

## Kreis Merseburg

mit „Illustrierten“



Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 37

Sonnabend, den 13. Februar 1915.

155. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 6 betz.

1. Änderung der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl vom 25. Jan. 1915;
2. Erhebung der Feuerlokalitätsbeiträge für das 1. Halbjahr 1915;
3. Verküfieren von Hefen.

### Tageschronik.

Die Vereinigten Staaten scheinen alles in Kauf zu nehmen, um über sich ergehen lassen zu wollen, um sich das „Gesicht“ nicht zu verlieren.

Der Kaiser ist erneut zur Diktatur abgegangen. Englische Gifttruppen sollen in Belfort angekommen sein zur Bekämpfung der Bogenstruppen.

Der drohende Arbeiterstreik in Portugal ist abgeklungen. 6000 Mann ägyptischer Truppen sind zu den Äerten übergegangen.

Matrosenkriegsschiffe versenken in der Bucht von Argentinien einen amerikanischen Dampfer. Argentinien erwartet eine erhebliche Misere.

### Kriegshaushaltkunde.

Nach Beendigung des vom 8. bis 7. Februar auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern v. Loebel veranstalteten Lehrtours über Volksernährung im Kriege, der von 650 Teilnehmern aus den verschiedenen wirtschaftlichen Verbänden besucht war, wird nunmehr die eigentliche Agitationsarbeit zur Aufklärung und Belehrung über die wirtschaftlichen Kriegspflichten hinter der Front einleiten. In seiner Eröffnungsansprache am 8. d. M. hat der Minister der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diesem Kurus noch andere folgen werden, daß unsere Veranfassung Anregung sein wird, die sich die Kurie auch an anderen Orten zu veranstalten, damit alsbald bis ins letzte Haus an den heutigen Grenzen jede deutsche Frau und jeder deutsche Mann weiß, was Pflicht ist in dieser schweren Zeit. Als ein Minister, als ein zur Beschämung und Nachseherung ausgereiztes Vorbild will der Minister den von der Regierung veranstalteten Lehrtours angeschlossen und verstanden wissen. In der Tat soll man sich doch vor allem vor der Einbildung hüten, daß durch Verordnungen der Regierung, mögen sie noch so sehr ins Einzelne gehen, das ganze Ernährungsproblem bis in die Verhältnisse und Bedürfnisse des Einzelhaushalts hinein gelöst werden kann. Für die Gesamtwirkung solcher Verordnungen, zumal sich ihre Beachtung nur schwer oder auch gar nicht übernahmen läßt, kommt als auf das Verhalten des Einzelnen an. Von der Weisheit auf die Wirtschaftsmacht, von der Weisheit auf die Ernährungsfrage übertragen, gilt heute und solange der Krieg dauert, das Bismarckwort: „Sehen wir Deutschland in den Sattel, reiten wir es schon können.“ Es bedarf jetzt der Erziehung für die große vaterländische Aufgabe, eines entschlosseneren zielbewussten Kampfes gegen die englische Ausbeutungspolitik. Dazu muß überall und zu allererst in den breiten Schichten der Bevölkerung das Verständnis geweckt werden für das, worauf jetzt alles ankommt, es muß in jedem Haushalt den verantwortlichen Personen eingeschärft und immer wieder eingeschärft werden, daß angesichts der überaus ersten Schwierigkeiten, denen unsere Volksernährung begegnet, nichts unversucht und unbenutzt werden darf, als ein gedankliches, zielbewusstes, entschlossenes Handeln, es muß versucht werden, an jeden einzelnen herananzukommen, um ihn zu sagen, was Recht und Unrecht ist in der Ernährungssache, und was er an seinem Teile durch Sparmaßnahmen und hauswirtschaftliche Ordnung zu dem Gelingen des Ganzen und damit zu einem glücklichen Ausgang des uns angehenden Krieges beitragen kann.

Nur mit einer Aufklärungsarbeit größten Stiles wird sich das Ziel erreichen lassen. Der in Berlin abgehaltene staatliche Lehrtour ist nur ein erster Schritt auf dem Wege zu diesem Ziele. Jetzt kommt es darauf an, der Hoffnung des preussischen Ministers des Innern, daß ähnliche Kurse auch an anderen Orten ins Leben gerufen werden,

den, die Tat folgen zu lassen. Hier bietet sich ein weiteres und bedeutsames Arbeitsfeld im Dienste der nationalen Sache. Sicherlich gäbe es, um die Erkenntnis der Bedeutung der Volksernährungsfrage in alle Teile des Landes und Volkes zu tragen, kein besseres Mittel, als wenn die führenden Klassen in Wort und Tat mithelfen, das große Werk zustande zu bringen. Zielwille vor! Das gilt auch für den Kampf, den das deutsche Volk hinter der Front zu führen hat. Selbsthilfe im ersten Sinne des Wortes ist jetzt die Lösung. Mögen sich recht bald und recht viele deutsche Männer und Frauen finden, die sich selbst über, wenn es ihnen an Zeit und Kraft gebricht, ihr Geld in den Dienst der großen Sache stellen! Niemand verkenne den Ernst unserer Lage, niemand glaube, daß ohne gewissenhafte Arbeit, ohne strenge Selbstdisziplin, ohne den uneingesparten Willen zur Entfaltung und Entbehrung das Ziel erreicht, der Vernichtungssplan unserer Gegner zunichte gemacht werden kann.

Solche Hilfe aus eigenem Entschluß und mit eigenen Mitteln sollte nicht bloß Begehrsache, sie sollte auch Gewissenssache sein. An das patriotische Gefühl, an das vaterländische Pflichtbewußtsein hat der preussische Minister des Innern gemahnt, als er bei Eröffnung des Lehrtours zur Nachfolge auf diesem Gebiete aufforderte. Solche Nachfolge, schnell, entschlossen und opferbereit betätigt, würde ebenso sehr bei unseren heidennüchternen Kriegern draußen wie in der Heimat recht verstanden und überall noch ihrem Gegenwarts- und Zukunftswert gewürdigt werden.

### Von den Kriegsschauplätzen Dum Seekriegsgebiet.

#### Die englische Presse

In ihrer Wertschätzung, um die Neutralen, namentlich Amerika und Italien, zu protestieren gegen die deutsche Annahmepolitik, aufzuweisen. Ohne jeden Erfolg. Die Haltung der amerikanischen Flotte auf der Quikiana ist inzwischen bekannt geworden, hat die Verantwortlichkeit der deutschen Mittelungen über die Maßnahmen der englischen Admiralität erwiesen und den Neutralen reichlichen Stoff zum Nachdenken gegeben. In Washington ist man sich über die zu ergreifenden Schritte noch keineswegs klar. Man hat sich festgeritten und wagt nicht, durch allzu vernunftwidrige Äußerungen zugunsten Englands sich dem eigenen Lande gegenüber allzu sehr ins Unrecht zu setzen. Es heißt, Wilson wolle weder wegen der deutschen Erklärung über das Seekriegsgebiet noch wegen des englischen Flottengebrauchs protestieren. Das ist natürlich ja auch das bequeme und erprobte der Dankes wenigstens eine gepfeifte deutsche Antwort.

#### Über die Stimmung in den Vereinigten Staaten

Während bisher eigentlich nur die oberen Schichten der Bevölkerung sich auf das leidenschaftlichste an dem Meinungsstreit beteiligten, beginnt sich jetzt das Interesse der großen Masse zu regen, und der Mann aus dem Volke fängt an, zur bewundernden Frage Stellung zu nehmen. Die erste Folge davon ist allerdings das Verbot der Polizei gewesen, sogenannte Diskussionsveranstaltungen abzuhalten, in denen Redner für und gegen Deutschland sprechen durften, da es hierbei mehrfach zu blutigen Zusammenstößen gekommen war. Die Tatsache, daß England seine Flotte fürchtam hinter der neutralen Staaten verborgen will, hat hier dem Ansehen der mehrherrschenden britischen Flotte enorm geschadet. Die Weltblätter bringen zum Teil sehr getreide Karikaturen, in denen z. B. John Bull ängstlich bemüht ist, seine riesige Gestalt hinter der Flotte der Republik San Marino zu verbergen. Diese Spottbilder werden viel beachtet und von einem großen Teil der Presse wiedergegeben.

#### Die Unschärfe der amerikanischen Schiffsahrt.

Naag, 11. Febr. Eine Privatmeldung des „Rotterdam Courant“ aus Newport besagt, daß dort ein erhebliches Steigern der Verjährungsprämien für amerikanische nach Europa fahrende Schiffe eingeleitet habe, weil durch den Gebrauch der amerikanischen Flagge durch englische Schiffe jetzt auch Gefahren für die amerikanische Schiffsahrt befürchtet werden. Die ameri-

kanischen Schiffsahrtsteile üben deshalb einen Druck auf die Regierung aus, um sie zu einer Erklärung zu veranlassen, daß sie die Verwendung der amerikanischen Flagge durch englische Schiffe nicht gutheißt. Amerika stünde jetzt zwischen zwei Feuer, aber, obwohl die Regierungsmehrheit bislang vorwiegend englandfreundlich gewesen sei, glaube man doch, daß die Regierung den Schutz der nationalen Handelsinteressen nicht außer acht lassen und ein höfliches Ergehen an England richten werde, nicht gerade die amerikanische Flagge zur Deckung der englischen Schiffsahrt zu verwenden.

Daß sich die Vereinigten Staaten niemals für die Interessen anderer Neutralen ins Zeug legen sollten, erziehen uns von vornherein als völlig ausgeschlossen.

Berlin, 11. Febr. Nach den Londoner Central News dementsprechend, wie die R. Z. meldet, Präsident Wilson die Nachricht über einen gemeinschaftlichen Protest der neutralen Staaten gegen die deutsche Blockadepublikation. Der Präsident hat die Proklamation als eine Warnung an die neutralen Staaten auf, daß gewisse Gegenstände als gefährlich betrachtet werden müssen.

#### Wahrscheinlich der holländischen Flotte.

Amsterdam, 11. Febr. Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes“, der heute früh von Java ankam, erzählt, daß er gestern zwischen dem Maas-Dampfschiff und Schouwer-Bank von einem deutschen Tauchboot beschossen wurde. Projektil drangen durch den Schornstein, den Kompaß und die Schiffsbatterie in das Schiff ein. Das Tauchboot verlor die Schiffe zu torpedieren, aber „Laertes“ entkam durch ein schnelles Manövrieren und durch die Entdeckung der größten Geschwindigkeit.

Amsterdam, 11. Febr. Die Blätter melden aus Amsterdams: Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes“ berichtet weiter, daß Italien ein Boot, das er anhalten wollte, ihm signalliert habe, daß er anhalten solle. Der Kapitän habe dieses Signal nicht befolgt. Dem Dampfer habe keine Flotte gefolgt. Beim ersten Signal des Unterboots habe er die holländische Flotte geholt, wie er erklärte, zum Schutze zahlreicher auf dem Schiff befindlicher Neutraler, nämlich Regier und Chinesen.

#### Italiens Stellungnahme.

Berlin, 12. Febr. Die römische Nachricht französischer Blätter, daß Italien gegen die deutsche Blockade Englands keinen Widerspruch erhebe, hat, wie die R. Z. aus Genf berichtet, in Frankreich sich einmündig entäußert. Alles was die französische Presse in dem bekannten Tone über das Thema verhalten läßt, habe den Zweck, die neutralen Mächte gegen Deutschland aufzuheben.

#### Die englischen Schiffsverluster.

Englische Blätter veröffentlichten dieser Tage Angaben, nach denen die englischen Schiffsverluste im Kriege nach der Tonnenzahl nur etwa 1 Prozent der Gesamttonnage betragen. Im Gegensatz zu diesen Angaben wird in Hamburg der Beobachter der R. Z. zufolge der Verlust der englischen Flotte auf 4 vom Hundert geschätzt. Man könne aber annehmen, daß er noch höher sei, da gemäß ein Teil der Einbußen noch nicht bekannt geworden sein werde.

#### Frankfurter zur See.

Haag, 11. Febr. Die Zeitung „De Toekomst“ in Haag schreibt zu der Maskierung der englischen Handelschiffe, daß dies keineswegs eine so einfache Sache sei, denn viele Schiffe seien mit Hilfe von Kloopschiffen (Schiffregulierer) sehr leicht erkennbar. Einen Namen müsse jedes Schiff tragen, und in wenigen Minuten würden die deutschen Seeoffiziere aus dem genannten Sandbuh die Maskierung des Schiffes oder die Richtung des Namens erkennen können. Was die englische Flotte, die Handelschiffe mit Kanonen auszurüsten, anbelangt, so seien keine der Secretäre der Meinung, daß die Kapitäne solcher Dampfer als Frankfurter anzusehen wären. Selbst bei dem knappen Raum der Unterboots könnte der Kapitän eines solchen Schiffes gelangen nach Deutschland gebracht und dort abgeurteilt werden. Wenn England auf dem Meere herrsche, so Deutschland das einige Meter unter dem Wasserspiegel.

**Aus dem Osten**

Die Entwicklung, welche die Kämpfe im Osten — von der ostpreussischen Grenze bis zu Bukowina — in den letzten Tagen zeigen, läßt erkennen, daß hier eine Entscheidung von Bedeutung bevorsteht. Diese Annahme wird bestätigt durch die Nachricht, daß

**der Kaiser wieder zur Offensive gegangen ist.**

Nachdem der oberste Kriegsrat erst vor wenigen Tagen dort gewilt hat, dürfte die Meinung nicht sehr gehen, daß besondere und wichtige Gründe den Kaiser zu seiner erneuten Fahrt nach Osten veranlassen. Unser großer Alliiert in Himmel gebe unseren Waffen volles Gelingen.

**Die Kämpfe am Dulkapoh.**

Der Kriegsberichterstatter des „A. G.“ Franz Morzar berichtet vom Schauplatz der Kämpfe am Dulkapoh: Der Hauptstoß der dortigen russischen Offensive ist, einerseits unsere Erfolge in den Ostpartien zu paralisieren und andererseits die Eisenbahn zu zerstören. Der Hauptangriff fand am 3. Februar nachmittags bis zum Abend des 4. Februar statt. Am 3. Februar kamen kleine Gruppen in dichtem Nebel vom Berg herab, um unsere Stellungen zu stürmen. Wir warteten, bis eine größere Gruppe zusammen war und eröffneten dann das Feuer. Trotz der Verluste unternahm die Russen den Sturm auf den Kestelberg. Wir antworteten mit Artilleriefeuer und Gegenangriff.

Am 4. Februar abends traten die Russen den Rückzug an. Der Angriff kostete ihnen 973 Tote und 2500 Gefangene und drei Regimenter. Das 198. russische Regiment ist völlig aufgerieben. Unsere Verluste sind gering, weil unsere Defensivausgestattung, wie Geschütz erneuerten die Russen ihren Angriff, jedoch viel schwächer. Die Gesamtzahl ihrer Toten und Verletzten wird vom Kommando auf 3000 geschätzt.

**Die Klüftung der Bukowina.**

Die schwere Niederlage der Russen in der Bukowina wird in Meldungen Zukünftiger Blätter bestätigt. Über die Schlacht bei Rimpolung berichtet ein Bukowiner Blatt, daß die Russen dort eine fürchterliche Niederlage erlitten. Die Verbündeten machten 8900 Gefangene und erbeuteten zahlreiches Kriegsmaterial, darunter zwei schwere Geschütze. Die Russen wurden von Rimpolung 28 Kilometer weit zurückgeworfen. Sie flüchteten in zwei getrennten Kolonnen in widerlicher Unordnung. Sie werden von den verbündeten Truppen ununterbrochen verfolgt.

**Der österreichische Generalkassabericht.**

Wien, 11. Febr. Amtlich wird bekannt: In Rußland, Polen und Westgalizien, abgesehen von Artilleriekämpfen, keine Ereignisse. In der Karpatenfront im Südwesten des Kaiserreiches russische Angriffe und einzelne partielle Rückzüge unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Im Wallargebirge und in der Bukowina sind erneut Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere hundert Gefangene sowie Maschinengewehre wurden eingebracht.

**Von der ostpreussischen Grenze**

medete bekanntlich die oberste Heeresleitung erfreuliche Erfolge, während an der Weichsel ebenfalls unauffälliges Fortschreiten gemeldet wurde. Endlich lassen auch die Heintage russischen Berichte vom Osten auf nachdrückliche Erfolge der deutschen Waffen schließen.

**Das Gelingen um die Beute bei den Dreiverbänditen.**

Bei Wespredung der Verhandlungen der russischen Reichsbund erklärt die Köln. Z. es ist höchst bezeichnend, daß der Hauptredner Kadett Mijulow Mibirauen gegen die eigenen Bundesgenossen wegen der Verteilung der Beute auspross. Nach sei der Löwe nicht to, dessen Fell man teilen möchte und schon zeigte sich der innere Widerspruch der Interessen, denen die Güter des Dreiverbändes und seines Ansehens nachgehen. Für die Balkanstaaten und Italien würden durch die Verhandlungen wenig erfreuliche Ausblicke eröffnet. Eine Umgestaltung der Machtverhältnisse am Bosphorus ziele mit Naturnotwendigkeit Widersprüche nach sich, die in erster Linie die Neutralen gefährlich würden. Sie möchten sich über diese Folgen klar werden.

**Aus dem Westen.**

**Neue Befehle von Reims.**

Amsterdam, 11. Febr. „Ames“ melden aus Paris: Die Deutschen haben von neuem mit der Beschießung von Reims begonnen, das einige Zeit Ruhe hatte. Bürger wurden getötet. Auch Pont-a-Mousson wurde zweimal schwer beschossen. Das Schloß der Baronin Rochefoucauld ist eine Ruine.

**Englische Hilfstruppen in Belfort.**

Genf, 11. Febr. Voincarre und Wilkard werden bis Sonntag in den Quartieren mehrerer französischer Armeekorps verweilen, sowie in Belfort die dort eingetroffenen englischen Offiziere und die Ergänzungstruppen für die Vogesen begrüßen.

**Die deutsche Ermüdungstaktik.**

Ein Pariser Brief an die „Gazetta del Popolo“ besagt: Die Deutschen werden „herzlich den ganzen Winter hindurch fortfahren, die Franzosen zu ermüden und zu zwingen, ihre Reserven vorzeitig an die Front zu schicken und das Spiel der Truppenveränderungen nach den jeweils bedrohtesten Orten mitzumachen. Vorwiegend seien es den Franzosen zu empfinden, eine Offensive im Elsaß zu entwickeln und sich mühen infolge des deutschen Vormarsches auf Soissons und Wiederaufnahme der Angriffe längs der Vier von neuem alle Kräfte von Belfort zwecks Stärkung und Vertiefung der nördlichen Verteidigungslinie fortgenommen werden.

**Ein englischer Flugzeug bei Brüssel abgeschossen.**

Ropenhagen, 11. Febr. Ein englischer Flugzeug machte gestern in der Nähe von Brüssel den Ver-

such, ein deutsches Militärflugzeug zu bombardieren. Ein sofort aufgeflogener deutscher Flieger griff den Engländer an. Es entpinn sich ein erbitterter Luftkampf, bei dem es schließlich dem deutschen Flieger gelang, durch einen wohlgezielten Schuß den Motor des feindlichen Flugzeuges gebrandschatzt zu zerstören. Das englische Flugzeug stürzte zu Boden und beide Insassen fanden den Tod.

**Ein feindlicher Flieger über Wilmingen.**

Wilmingen, 11. Febr. Heute-früh gegen 10.15 Uhr passierte hier ein Zweiecker unbekannter Nationalität. Er überflog den Hofen von Wilmingen und warf zwei Bomben ab, die aber unweit in der Gegend an der Ortseinfahrt. Die Bomben fielen in unmittelbarer Nähe des deutschen Dampfers „Main“ vom Norddeutschen Lloyd nieder, der im Wilminger Hafen liegt. Es sind keine Verletzungen verzeichnet. Das Flugzeug entkam in südlicher Richtung.

**Das französische „Gelbfuß“**

Rom, 10. Febr. Diego Angeli schildert in einem Briefe aus Paris die neuen französischen Uniformen als Unbehagen des Unpraktischen. Am die Soldaten möglichst unsichtbar zu machen, legt er. Führt man ein helles Tuch ein, das aber die Soldaten nicht mehr schützt, als die bisher getragenen roten Hosen. Das Blau der neuen Uniform sieht von der Landshaft wie vom Gebirgsstein in einem Grabe ab. Dazu kommt, daß der plumpe, ungewöhnliche Schnitt der alten Uniform, sowie die ganze veraltete, schwerfällige Ausrüstung beibehalten sind.

**Judenverfolgungen in Algerien.**

Paris, 11. Febr. Nach einer Meldung der „Guerre Sociale“ sind 50000 Juden in Algerien fortwährend Unterdrückungen ausgesetzt wie in den schlimmsten Tagen des Antisemitismus. Zahlreiche jüdische Familien, die aus diesem Grunde Algerien verlassen mußten, sind in Frankreich angekommen, wo sie nicht Asyl fanden, auf die sie Anspruch hatten, und weiter wie Ausgehörte behandelt werden.

**Die tote Internationale.**

Paris, 11. Februar. Die Humanität verurteilt die Sitzungsberichte der Nationalkonferenz der französischen Sozialistenpartei am 7. Februar. Der Minister Guiseppe führte aus, Frankreich sei bereit, dem deutschen Volk die Hand zu reichen, sobald es sich vom Militarismus loslasse. Herce entgegnete, jetzt, wo 500000 Mann der Unruhen starben, wollen wir, daß das Opfer zum Triumph des Nationalitätsprinzips beiträgt. Sembler erklärte, die französischen Sozialisten hätten ihre Pflicht als Patrioten getan. Der nationale Kongreß beschloß, vier Vertreter zum Londoner Sozialistenkongreß zu entsenden.

Wir sind begierig, was unsere unentwegten Internationalen zu diesem Nationalbekenntnis zu sagen haben!

**Verwilligung der englischen Seereschiffe.**

Das Unterhaus hat einstimmig die Vorlage für die Armee angenommen, durch die die Mittel für die Unterhaltung eines Heeres von drei Millionen Mann bewilligt werden.

**Der englische Kohlenpreis gesunken.**

London, 11. Febr. Der Streit mit den Bergarbeitern von Yorkshire ist durch die Konferenz in Leeds beigelegt worden. Die Arbeitgeber sind willig, die für die Dauer des Krieges alle Forderungen der Arbeiter.

**England als Vormund seiner Verbündeten.**

Wie verlautet, erreichte Grey durch Vereinbarung mit Frankreich während der Anwesenheit Delcaese in London, daß Großbritannien in gewissen, Distriktion erfordernden Verhandlungen mit Neutralen bei Ergänzungsabmachungen mit den Verbündeten auch im Namen Frankreichs ohne dessen Bewilligung vorzugehen pflichtig zu sein übernehmen kann. Eine solche Abmachung lei zwischen Grey und Bar getroffen, so daß das englische auswärtige Amt den gesamten diplomatischen und finanziellen Verkehr des Dreiverbändes auf das Gewissen kontrollieren kann. Delcaese glaubt diese Unterordnung Frankreichs durch höhere Gewalt, auf die Grey hinwies, verantworten zu können.

Wir beneiden die Armen nicht um ihr Erwachen aus ihrem jetzigen „Traum“.

**Der türkische Feldzug**

**Neue türkische Erfolge gegen die Russen.**

Konstantinopel, 11. Febr. Ein halbamtliches Telegramm aus Jaban an der türkisch-russischen Grenze meldet, daß die Russen vorzogen und geltend mehrere Angriffe auf Erzurum und Bespik unternahmen. Die Angriffe wurden unter großen Verlusten des Feindes durch die kraftvolle Offensive der türkischen Truppen zurückgewiesen. Die Russen gaben sich in Unordnung zurück und ließen eine große Menge Kriegsmaterial zurück. — Sechshundert Mann von der Bevölkerung der russischen Ortschaften Langster und Kalkischler haben sich in die osmanische Armee aufzunehmen lassen.

5000 Mann ägyptischer Truppen zu den Türken übergegangen.

Meldungen der römischen „Italia“ aus Kairo bestätigen, daß die 5000 Mann Araber Subanztruppe, die als englische Vorhut am Sudan aufgestellt war, zu den Türken übergegangen ist. Die Zahl der für die Türken eintretenden Genesittungen wird auf 35000 Mann beziffert. „Italia“ schreibt, daß die vorliegenden Berichte keinen Zweifel mehr daran lassen, daß mit einem weiteren Vorziehen der Türken der Ausbruch des Volksfanatismus bevorsteht.

Ein Anschlag gegen den ägyptischen Gouverneur General Maxwell.

Rom, 11. Febr. Aus Athen wird gemeldet, daß ein indischer Soldat ein Anschlag gegen den ägyptischen Gouverneur General Maxwell verübt worden sei, und zwar durch Revolvererschüsse, die jedoch nur den Wundtanten des Generals getroffen und getötet haben.

**Von den Kolonien und übersee**

**Der sinesisch-japanische Konflikt.**

Peking, 10. Febr. Nach Ansicht aller informierten Kreise steht China am Vorabend sehr ernstlicher Ereignisse. Die Erregung der Bevölkerung über die japanischen Forderungen ist in diesem Maßstab begriffen. In den verschiedensten Städten des Landes wurde den künftigen Protestkundgebungen abgesehen. Die Regierung Yuan Shikais befindet sich in höchst schwieriger Lage. Nimmt sie die Forderungen Japans an, so bricht zweifellos in ganz Nord-China eine Revolution aus, weil sie die Forderungen ab, so erhalten die aufständischen Elemente in Süd-China von neuem japanische Gelder und erregen wieder schwere Unruhen, wenn nicht gar Japan selbst zu Gewaltmaßnahmen übergeht. Die Bewachung Yuan Shikais ist noch stärker geworden, da man Anschläge auf das Leben des Diktators befürchtet. Es ist fast unmöglich, Zutritt zu ihm zu erlangen. Der japanische Gesandtschaftsträger in Peking, der nach Tokio gereist war, um Instruktionen zu holen, ist zurückgekehrt. Man erwartet für die nächsten Tage eine entscheidende Instruktion.

**Unterbrechung englischer Kabel.**

Kopenhagen, 11. Februar. Das englisch-schwedische Telegrammenbureau, das den größten Teil des englisch-russischen Telegrammverkehrs vermittelt, war am letzten Sonntag in der Nähe von Helsingfors von dem russischen Unterbrechung. Der Telegrammverkehr wird jetzt über das dänisch-dänische Kabel geleitet. Dadurch ist der gesamte englische Telegrammverkehr nach Nordamerika durch das dänische Kabel über Nord England wird dadurch beeinträchtigt. Die dänischen Exporteure sind seit dem 8. Februar in der Defekt von Exporten kamen, auf den amerikanischen Markt wurde der Abgang des Exportdampfers „Oskar“ nach England vorläufig verboten. Man hat vielfach die Möglichkeit, daß das unterbrochene Kabel durch deutsche Unterseeboote durchschnitten sei, da gerüchtelt wird, daß auch das englisch-holländische Kabel plötzlich unterbrochen sei.

Ein amerikanischer Dampfer durch russische Kriegsschiffe verhaftet.

Konstantinopel, 11. Februar. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß zwei russische Torpedoboots, die am 8. Februar in der Defekt von Exporten kamen, auf den amerikanischen Dampfer „Vigilant“, der dem von Vater las, Feuer gaben und ihn am Vorders und Hinterrumpf beschädigten. Zwei weitere gesommene russische Kreuzer eröffneten ein heftiges Feuer auf schwachen Geschützen auf den Washington und versenkten ihn in wenigen Augenblicken. Die amerikanische Flotte wehrte sich über den Hinterrumpf, aber durch diesen Akt der Barbare. Nach dieser Verletzung rückten die Feinde ihr Feuer auf die Stadt, besonders auf das Hospital, wo es den Tod zweier Verwundeter und zweier anderer Kranke herbeiführte.

**Eine nördliche Marinekonferenz in Christiania.**

Kopenhagen, 11. Februar. Es ist nun endgültig bestimmt, daß die Konferenz von Vertretern der Kriegsmarinern der drei nördlichen Staaten über die Gefahren der treibenden Minen demnächst in Christiania abgehalten wird.

**Die italienischen Sozialisten gegen die Kriegsschiffe.**

Aus Rom wird der „A.“ gemeldet: Man darf überzeugt sein, daß das italienische Volk in seiner ungetrübten Weisheit den Krieg gegen Deutschland und Österreich nicht wünscht und daß auch die Engländer zu einem vollen Verständnis der Situation kommen werden. Wenn jetzt die italienischen Sozialdemokraten mit großer Energie dem Antrag der ersten Parteitage fernern wollen. „Ananti“ kündigt unter der Überschrift „Salviamo il Paese“ (Rett uns das Land retten) auf den 21. Februar Massenversammlungen an, in denen das Parlament für eine Absetzung der Regierung im Falle der Sozialisten eintreten soll. Wenn so bedeutende sozialistische Führer, wie Bolera und Cerati, den Antrag ihrer Fraktion auf event. Anführung des Generalkongresses einbringen, so läßt dieses, um das bekannte Wort anzuwenden, tief blicken. Ebenso ist die Haltung der italienischen Katholiken durchaus korrekt und erfreulich.

**Ein Italiener, der die Engländer kennt.**

Rom, 11. Februar. Scarfolgio schloß heute seine Artikelserie im Mattino mit einer geraden mehrheitlichen Verteilung der italienischen Anglisten. Wenn eine französische Grenzkontrollen, die den Krieg nicht beendet, die Deutsche, ein in die Hände der Dreiverbänd besichtigt wird, so müße dem neuen Dreiverbund durch Aufstellung eines gemeinsamen kolonialen und maritimen Programms weiterer Inhalt und größere Festigkeit gegeben werden. Deutschland habe die Handelsmärkte der Welt verloren, Italien die Welt der Nationen für Italien der Bauer und Arbeiter. Wie ungeheuer würde der Machtzuwachs sein, wenn beide kampfkräftigen Nationen sich in ihrer Kulturarbeit unterstützen und dadurch der alten abgibtlichen Idee der Weltkreise eroberten. Einem solchen Programm können aber die Westeuropäer nicht zustimmen. In Frankreich das politische, in Italien das britische. Das politische Vorurteil würde in den Stürmen dieses Weltkrieges untergehen, das britische sei schwerer auszurufen, gerade deshalb, weil es auf einem Nichts beruhe. Denn in Wahrheit verdanke Italien England nichts, es sei vielmehr vor ihm wie ein andern Weiser, die Welt mit nur einer Spur seiner Herrschaft über das Weltmeer freihalt zu machen drohen, im Gewand heuchlerischer Freundschaft nicht derartig zu betrogen und bekämpft worden. Und nun legt Scarfolgio in einem glänzenden historischen Rückblick dar, wie England seit den Tagen der französischen Revolution nicht nur ein mächtiges, sondern auch ein vernünftiges, insofern auf wirtschaftlichen, politischen und kommerziellen Gebiet, und weil allen diesen Dingen verfechter Feindschaft als Altium nichts anderes gegenüberstehe als die billigen und risikolosen Briefe Gladstones gegen die Bourbonnen. Er schließt mit einem Summary auf alles das, was das von England nach Rom kam, um den von französischen Gewehren verurteilten und von britischen Stahl entmannten italienischen Soldaten zu beladen — und auf dieses Volk wollen sich die Romplerer nicht verlassen. Italienische Demagogie hat zu sagen, indem sie verneint, daß es die Führer mit Italien verhandelt war, ihm politisch alles ab was es verlangte und dreiviertel seines landwirtschaftlichen Produktion abnimmt, von der England nichts wissen wollte und Frankreich nichts brauchte.

Sehr klar und sehr klar ausgeführt! Aber ob es in Italien denken wird? Daten habe!



**Bekanntmachung.**

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R. G. Bl. I. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

**Artikel 1.**

In der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Viehgetreide mit Recht vom 25. Januar 1915 (R. G. Bl. I. S. 35) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. Im § 4 Absatz 1 wird statt „veräußern“ gesetzt „verkaufen“.
2. Im § 4 Absatz 3 werden statt der Worte „1. August 1915“ die Worte „15. August 1915“ gesetzt.
3. Im § 36 wird unter e hinter den Worte „ändern“ das Wort „Dankfesthalten“ eingefügt.
4. Im § 36 wird als Nummer 1 hinzugefügt: „Die Besitzer von Vorräten, die nach § 2e von der Beschlagnahme nicht betroffen sind, aufzoforn, diese Vorräte anzuzeigen. Soweit Vorräte eines Besitzers 25 Kilogramm übersteigen, können sie auf Anordnung der zuständigen Behörde für den kommunalen Verbrauch oder die Gemeinde enteignet werden; die §§ 13 bis 20 gelten entsprechend.“
5. Im § 45 wird Absatz 2 strichen.

**Artikel 2.**

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Merseburg, den 6. Februar 1915.  
Der Stellvertreter des Reichsanwalts.  
Deßbrück.

Veröffentlicht im Anschlag an meine Bekanntmachung vom 28. Januar 1915 in Heftige 1 zu Nr. 24 des Kreisblattes.

Merseburg, den 10. Februar 1915.  
Der Königl.che Landrat.  
Freiherr von Willnowski.

**Bekanntmachung.**

Ich weise nochmals ausdrücklich darauf hin, daß das Verschütten von Düngemittel, auch genehmigt, getrocknet oder sonst verfeinert an andere Vieh als an Pferde oder andere Einhufer verboten ist.

Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern wird dieses Verbot für die Provinz Sachsen mit der Befreiung des Düngemittelbedarfs für die Kreisverwaltung eine Befreiung aller Düngemittel gegen Zahlung des gelegentlichen Düngemittels, frei Verabreichung, erfolgen muß, ich empfehle ich dringend, rechtzeitig für die Beschaffung von Ersatzmitteln wie Jauche und Düngemittel und diesen besorgt zu sein.

1. Saathäfer, der nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkauf von Saathäfer befaßt haben,
2. bei Landwirten der für ihre Wirtschaft erforderliche Saathäfer (seiner 150 kg für das ha),
3. bei Personen, die Pferde oder andere Einhufer in ihrem Besitz oder ihrem Genusß haben, für jedes Pferd eine Menge von 300 kg.

Da jede Gemeinde die auf sie entfallende Düngemittel beschaffen muß, so möchte ich vor dem Verkauf an Händler, die sich nicht ausdrücklich zur Lieferung für den Verkauf verpflichten.

Ich mache den Ortsbehörden zur besonderen Pflicht, diese Bekanntmachung sofort in ortstüblicher Weise zur Kenntnis aller Beteiligten zu bringen.

Merseburg, den 2. Februar 1915.  
Der Königl.che Landrat.  
Der Stellvertreter von Willnowski.

Vorliegende Bekanntmachung bringen mir zur Kenntnis der Verteilung mit dem Bemerken, daß Zwischenhandlungen sofort zur Anzeige gebracht werden.

Merseburg, den 8. Februar 1915.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Große, Neumarkt Nr. 46, ist die Maul- und Klauenseuche erschienen.

Merseburg, den 11. Februar 1915.  
Die Polizei-Verwaltung.

Wichtige Dreher, Klempner, Maschinenbauer, Tisch- und Winkel-schmiede, Formner, Sattler, Kessel-schmiede, Kupfer- und Mechaniker-schäften, Elektromonteur, Rein-wascher, Schmelzer, Steinmetz, Zähler, Schmiede, Werkzeuga-macher, und Maschinenarbeiter, welche bereit sind, freiwillig in die Dienste der Militärlichen Werkstätten oder auf Betrieben, sowie in anderen Fabriken und Betrieben zu treten, können sich sofort schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militär-papiere beim Bezirkskommando, Zimmer Nr. 16, melden.

Weißenfels, den 11. Februar 1915.  
Königliches Bezirkskommando.

Maurer, Zimmerleute, Baubiff-sarbeiter und Erdbarbeiter, welche bereit sind, freiwillig bei staatlichen oder anderen Betrieben und Fabriken in die Dienste der Militärlichen Werkstätten oder mündlich unter Vor-lage ihrer Militärpapiere beim Bezirkskommando, Zimmer Nr. 16, melden.

Weißenfels, den 12. Februar 1915.  
Königliches Bezirkskommando.

Technikum Jmenau  
Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteil.  
Elektrotechnik. Direktor: Dr. Prof. Schmidt

**Feldpostpakete**  
In allen Preislagen empfiehlt  
**Herm. Budig.**

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Sonnabend, 13. Febr., abds. 7 1/2 Uhr:  
**Die Nibelungen.** III. Teil.  
Sonntag, 14. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Polenblut.**  
Abends 7 1/2 Uhr: **Tannhäuser.**

**Volksschule II.**

(Früher Altensburger und Neumarktschule.)

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder findet am Montag, 22. Febr., nachm. von 3-5 Uhr in der Altensburger Schule, Wilhelmstraße 5, statt, und zwar:

für die Knaben der Altensburger Schule in Zimmer 21,  
für die Mädchen der Altensburger Schule in Zimmer 24,  
für die Knaben und Mädchen der Neumarktschule in Zimmer 22.

Schulpflichtig sind alle die Kinder, die bis zum 30. September d. J. 6 Jahre alt werden.

Bei der Anmeldung sind Tauf- und Impfhefte vorzulegen. Im Vorjahre zurückgehaltene Kinder sind aufs neue anzumelden.

Die Abgrenzung der Schulbezirke ist folgende:

Altensburger Schule:  
Apostelstraße, Am Bahnhof, Bahnhofsstr., Bismarckstr., Glöcknerstr., Braunsstr., Christianenstr., Dammstr., Georgstr., Gerichtstr., Götterstr., Vor dem Götterbäumchen, Däckerstr., Dalmbaumstr., Halleische Straße, Gartenstr., Karstr., Vor dem Klausentore, König-Deinitzstr., Vanschieder Straße, Büchel von der Gasse, Mühlstr., Marienstr., Wolfstr., Mühlberg, Nordstr., Ober- und Niederaltensburger, Parstr., Poststr., Preuerstr., Große und Kleine Ritterstr., Hofental, Hotel Brückenturm, Hotel Feldweg, Land- u. Forstweg, Schreibereistr., Schulstr., Zehnerstr., Stufenstraße, Leichterstr. östlich von der Eisenbahn, Wagnerstr., Weinberg, Weiße Mauer, Wilhelmstr., Winkel.

Neumarktschule:  
Der ganze Endteil östlich von der Saale, Dom, Dampflager, Dampfpropriet, Grüne Straße, Ober-Burgstraße, Vor dem Neumarktsdor, Benenien, Werder.

Der Direktor: Güttel.

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Sonnabend, 13. Febr., abds. 7 1/2 Uhr:  
**Die Nibelungen.** III. Teil.  
Sonntag, 14. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Polenblut.**  
Abends 7 1/2 Uhr: **Tannhäuser.**

# Tüchtige Dreher

## Fräser, Schlosser

### bei hohem Lohn gesucht.

Umzugs- und Reisekosten werden nach 1jähriger Tätigkeit vergütet.

**Einfamilien-Eigenheime mit Garten**  
in der Nähe der Fabrik für tüchtige Arbeiter.  
Prospekte zu Diensten.  
Anerbieten mit Zeugnis-Abschriften zu richten

**Neckarsulmer Fahrzeugwerke, A.-G., Neckarsulm.**

**Ratskeller-Restaurant.**

Von heute Freitag Abend an und folgende Tage  
Anstich des weltberühmten  
**Soßbräu-Doppelbock**  
v. Hgl. Hofbräuhaus München.

Nachdem dem durch Kupferbeschlagnahme eingetretenen Mangel an Leitungsdrahten zur Herstellung von elektrischen Anlagen durch ein neues vom Verband deutscher Elektrotechniker zugelassenes Material, dem sogenannten Manfelddraht, abgeholfen ist, beschließt der Elektrizitätsverband kleinerer Wohnungen bis zu 4 Brennstellen gegen monatliche Mietzahlung auf seine Kosten herzustellen. Bedingungen darüber sind vom Elektrizitätsverband zu beziehen.

Die Anlagen werden in der eingegangenen Reihenfolge schnellstens zur Ausführung gebracht.

Greßhau, den 6. Februar 1915.  
**Elektrizitäts-Verband Weissenfels-Beiz.**

Anmerkensame Bedienung. Müsstigste Preise.

## Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

**Spezialgeschäft**  
für  
**Leinen- und Baumwollwaren,**  
**Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,**  
**Bettfedern und Betten**

Fernspr. 259.  
Sollte Qualitäten. Groste Auswahl.

## Tüchtig. Flaschenbierfahrer

(vollständig militärfrei)  
**sofort gesucht.**

Kaution erwünscht. Offerten unter „Bierfahrer“ an die Exped. d. Bl.

**Bilder-Einrahmungen**  
**Leistenlager**  
Albert Junge, Schmalkraße 11.

**Pferde zum Schlachten**  
kauft stets  
Felix Müßus, Rosenschlächterei.  
Blaser Keller 1.

**Installation**  
elektrischer Lichtanlagen,  
Änderungen, Erweiterungen,  
Reparaturen führt aus  
**Fr. Wegner, Karlstr. 8.**  
Maschinen-Schlossermstr. n. Zunftplatz.

**Tagesordnung**  
zur außerordentlichen  
Sitzung  
der Stadtverordneten  
am Montag, den 15. Februar 1915,  
abends 6 Uhr im alten Rathaus.

1. Festhaltung der Jahresrechnung 1912 der Kommune.
2. Erhöhung der Anteile für den Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes.
3. Aufstellung des Deckerischen Tiergartens.
4. Antrag zu dem mit der Rentengemeinschaft geschlossenen Verträge und Aufnahme einer Anteile.

Merseburg, den 12. Februar 1915.  
Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Bohch.

**Deutsch-Evangelischer Frauenbund.**

Schönener u. Dienstmädchen werden zu einem Vortrag über „Vorkessung im Kriege“, gehalten v. Frau Heigermans, und Frau S. P. S. S., für Sonntag Nachmittag 5 Uhr nach Karstr. 4 eingeladen.

**Kirchlicher Verein der Altensburger.**

Dienstag, den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr im „Reichs-Kaustler“ (Karlstr. 34)  
**Über nationale Erhebung.**  
Einsitzend: Vortrag des Herrn Lehrer Bröcher.  
Auch Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

Sonntag, den 14. Febr. ev., 3 Uhr nachm. findet im Restaurant „Waterland“ hier, eine  
**Veranstaltung der Wirtschaftsgeflügelzüchter**  
statt. Auf der T. D. sieht u. a. die Erhaltung unseres Geflügels und ihre Verorgung mit Futter.  
Alle Züchter und Freunde haben Zutritt. Der Vorstand.

**Fräulein**  
v. Lande m. Verm. sucht Bekanntschaft v. Heirat m. Beamten od. Off. u. a. in der Provinz. Offerten unter 549 postlagernd Weissenfels.

**Maurer und Zimmerarbeit**  
wird angenommen  
St. Ritterstraße Nr. 20. S. B.

**Mehrere Schmiede**  
für lohnende Beschäftigung  
geht.  
Hollische Werke, Weissenfels.

Mus Stadt und Umgebung

Die Brotverteilung der Großstädte.

Die Beratungen über die Neuordnung der Brotverteilung in Groß-Berlin sind beendet. Die schließlichen Bestimmungen sollen in diesen Tagen bekanntgegeben werden.

Besondere Schwierigkeiten brachte die Regelung der Brotverteilung für die Hotels und Restaurants. Bis auf weiteres werden die Hotels besondere Tagessorten erhalten.

Zur Verteilung des Brotes sind die Brotfabriken in Berlin in 170 Brot- und Mehlerzeugungscommissionen, die gebildet werden, zu unterteilen. Diese Kommissionen unterrichten die Brotfabriken über die Ausgabe der Brotkarten.

Die ersten acht Millionen Brotkarten sind fertig gestellt und werden voranschickend am 22. Februar zur Verteilung gelangen. Jede Karte lautet auf zwei Kilogramm Brot und hat nur Gültigkeit für die Woche ihrer Ausstellung.

Für Aufwartefrauen und Hauspersonal, die nur einige Stunden am Tage beschäftigt sind, erhält der Arbeiter keine Brotkarte. Wo bisher eine Entlohnung durch Geld und Brotkarte stattgefunden hat, wird eine Änderung derart eintreten, daß an Stelle des Geldes Brot gegeben wird.

Seit trat in Berlin der Notstand des Deutschen Reiches in Kraft, sind die Brotverteilung in den Großstädten neu geordnet worden. Voraussetzungen sind die Regelung der Brotverteilung, wie sie in Berlin gegeben ist, für alle Städte über 25000 Einwohner einzuschließen.

Die zehn Gebote für die „Menschenfresser“. Zu dem am 1. März beginnenden Vegetarierstreik sind die Menschenfresser haben sich zu verpflichten. Voraussetzungen sind die Regelung der Brotverteilung, wie sie in Berlin gegeben ist, für alle Städte über 25000 Einwohner einzuschließen.

Die Erklärung der englischen Gewässer als Kriegsgebiet.



Die Gewässer der Großbritannien und Irland umgeben, sind als Kriegsgebiete erklärt worden. Jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Kaufschiff wird vom 18. Februar 1915 ab gesichert werden.

deinen pessimismus zu Hause. 5. Deine Heil und überall davon, daß du mit Ausländern zusammen bist. 6. Deine Dummheit. 7. Deine Dummheit. 8. Deine Dummheit.

Ein Reichliches. Die drei Generalinspektoren der Provinz Sachsen erklären die Provinz Sachsen für unter dem durch frische Kanäle zu leiten, zu welchem Zweck der Eisenbahndirektor im Kommandantenamt zu Berlin eine Sammelstelle eingerichtet hat.

Hammer und Schwert.

Roman von Guido Kreuter.

13. Kapitel. Herr Direktor verzehren, es ist eine Dame draußen, die Herr Direktor zu sprechen wünscht. Der Herr von Dürren war keineswegs enttäuscht.

deinen eifrigsten Bewunderer: sie haben noch keine Nebenbeschäftigung, die wichtiger ist, als selbst die schönste Frau. „Du bist galant!“ ... sie sah lächelnd zu, wie er ihr den rechten weißen Glas abgab und die Sand füllte.

Beratung einer größeren Anzahl Herren, welche gestern Abend auf Veranstaltung einiger unserer bedeutendsten Vereine im hiesigen Gasthause zum letzten Male sich zummenten.

Die Statistik. Die Statistik für den Monat November v. J. auf je tausend Einwohner und auf je hundert Einwohner in den Städten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern für den 12. Dezember 1914.

Schuld Jüden ins Feld! Vom weltlichen Kriegsschauplatz wird geschrieben, daß Jüden sehr selten angetroffen ist und daß es wenig zu tunen gibt.

Einführung des Schuttschiffverkehrs. In dem feindlichen Meer haben verschiedene Schiffsleitungen die Anordnung gegeben, daß in unserer letzten Schiffsahrt die Zeit für das Verbleiben der Kinder verbleibe.

Die Kriegswirtschaft. Die Kriegswirtschaft ist ein neues Wort, das seit dem Beginn des Krieges in aller Munde ist. Die Kriegswirtschaft ist ein neues Wort, das seit dem Beginn des Krieges in aller Munde ist.

näheren Erklärungen Zeit zu haben. Sie entnahm ihrer kleinen goldenen Handtasche einen Klappspiegelchen und begann Toilette zu machen.

„Freu dich doch; ich finde so was sehr schön.“ „Nein mir uninteressant; aber das ist ja Geschmackssache. Überdies darfst du mir Glück wünschen.“

Der kleine Gentleman sah ganz still und ernsthaft in seinem Anblick. Nicht ein Muskel seines faltigen Gesichtes regte sich. „Willehelt verdient er aber bei der altförmigen Trübsalstafel mehr, als am Note, Nial“

